

Hüttenabend, 10. September 2011

Vor der Hütte auf einer urigen Holzbank genießt die Bergsteigergruppe noch eine frische Halbe Schladminger. Angenehme Temperaturen im Windschatten der Berghütte und der immer wieder grandiose Ausblick in den Bergkessel der Galsterbergalm veranlassen die Gruppe den vergangenen Tag mit all seinen Erlebnissen in kleine Geschichten zu verpacken.

Feiner Duft aus der Küche von Hüttenwirtin Elisabeth erinnert die 8 Niederbayern ihr Quartier zu beziehen. Rechtzeitig sollte ein weiterer Höhepunkt des Tages, dass deftig und hervorragend zubereitete Abendessen eingenommen werden.

Auf Kalbsbratensuppe mit Leberspätzle folgt ein steirischer Schweinsbraten mit Knödl, Kraut und Salat, der an Geschmack und Reichhaltigkeit keine Wünsche offen lässt. Ein Schnäpschen (Zirm oder Blutwurz) zur Regulierung des Fetthaushalts schließt den kulinarischen Streifzug durch das steirische Land. Geschichten und Ereignisse aus vergangenen Tagen erzählen sich die Bergfreunde bis tief in die Nacht hinein, dass dazu noch das eine oder andere Schladminger getrunken wird sei ihnen verziehen. Sein schier unerschöpfliches Reservoir an Geschichten und Lebenserfahrungen gib Koni zum Besten. Neu für seine Freunde ist allerdings, dass Koni auch zaubern kann???

Mit mehr oder weniger deutlichen Spuren des Vortags, müden Beinen von der Wandertour und einem etwas seltsamen Kopfgefühl traf sich die Gruppe in der Hüttenstube zum Frühstück. Gewohnt reichhaltig, aus Produkten heimischer Produktion, wie Butter, Käse, Wurst und Schinken, gestaltete sich das Frühstück.

Herzlich fiel der Abschied von unserer Gastgeberin Elisabeth aus, auch dass obligatorische Gruppenfoto vor dem Hütteneingang der Galsterbergalm musste noch schnell geschossen werden. Ein letzter Blick auf den Plätschnitzzinken, hinunter ins Ennstal, dessen Häuser und Straßen noch vom Morgentau verschleiert waren. Der Grimming, die Kampstitze, der Stoderzinken und weiter weg der weiße Gipfel des Dachstein strahlten auf der gegenüberliegenden Talseite bereits in der Morgensonne. Der kurze Bergsteig von der Unterkunft bis zum Parkplatz am Poddinghaus kann bei der nötigen Aufmerksamkeit durchaus beeindrucken. Über mit Moos und Flechten bewachsenen Felsstiegen zu einem kleinen Bächlein, dass auf einer urwüchsigen Brücke überquert wird, vorbei an meterhohen Farn, durch märchenhaften Bergmischwald, wandert man abwärts.

Gebäck und Bergausrüstung schnell im Kofferraum verstaut, und schon fährt man mit den Autos, zuerst über eine gekieste und dann geteerte Straße hinunter in Ennstal.

Tour am zweiten Tag, 11. September 2011

(Wegbeschreibung aus der Homepage der Vögeialm)

An der Vögeialm vorbei führt eine kurze gemächliche Strecke bis zum Talschluss. Dort angekommen steigt der markierte Weg relativ steil an, wird aber immer wieder von einem kleinen Bach durchkreuzt, der für Erfrischung sorgt. Beim Aufstieg aus dem Talkessel zur Seekarscharte kommt man an der Klammhütte und am Klammsee vorbei, die eine Idylle schlechthin darstellen.

Nach einem weiteren kurzen Anstieg, wo auch Murmeltiere, Gämsen und Adler beheimatet sind, gelangt man schließlich zur Seekarscharte. Von dort aus überblickt man das bekannte Skigebiet der Obertauern. Ab jetzt sind alle Schwierigkeiten und Mühen überwunden. Steile Anstiege gibt es ebenso wenig wie rutschige Stellen. Der Übergang zum Oberhüttensattel und zum Oberhüttensee wird zur einer Wanderung durch herrliche, alpine Pflanzenwelt, die von zahlreichen kleinen Gewässern durchsetzt ist. Unterhalb der Sonntagskarhöhe befindet sich der Schröffensee. Von hier aus hat man freie Sicht auf die hellen Wände und Flanken der Steirischen und Lungauer Kalkspitze. Von nun an geht's bergab bis zur Oberhütte und zum wunderschönen tiefblauen Oberhüttensee, der zum Schwimmen zwar zu kalt, aber für eine kurze Kneipp-Kur durchaus empfehlenswert ist.

Zum Abstieg zur Vögeialm bieten sich zwei Möglichkeiten an.

Einerseits kann man den Fahrweg wählen, welcher zwar nicht so anspruchsvoll ist und nicht so steil abfällt, dafür aber eine bessere Sicht auf die umliegenden Berge bietet. Von etlichen Stellen aus genießt man den Anblick des Dachsteins und der Bischofsmütze sowie der bekannten

Erhebungen der Radstädter Tauern. Die zweite, schneller zu bewältigende Strecke führt über den markierten Wanderweg durch angenehm schattige Waldabschnitte und über Bäche bis zur Vögeialm.

Gehzeit: 4 ½ Stunden

Höhenmeter: 1280m